

in Dresden, wie den Packungen der Zigarrenfabrik Arnold André in Bünde i.W. eine große Mannigfaltigkeit der Formensprache. Um die Mitte des 19. Jahrhunderts, unter dem Andrang völlig andersartiger Gesetze einer eklektizistischen Richtung, wurde die Entwicklungskette zerrissen. Der Bruch mit der Überlieferung bedeutete Vernichtung des Gewesenen. Eine langatmige, weit-schweifige Wirklichkeitsdarstellung war an die Stelle kunstvollen Flächenschmucks getreten. Einem ungeläuterten Geschmack gesellte sich die Sucht nach einer sich vorlaut vor-drängenden Technik; als schön galt, was drucktechnisch schwierig und zugleich prunkvoll erschien. Ein Ende dieser Entwicklung war nicht abzusehen. Mit der Jahrhundertwende kam der Wechsel. Dem Individualismus der Moderne musste die unbedingte Wertung der Persönlichkeit gelingen. Der Künstler übernahm auf den Gebieten, die bisher dem Handwerker und Techniker allein überlassen waren, die Führung.

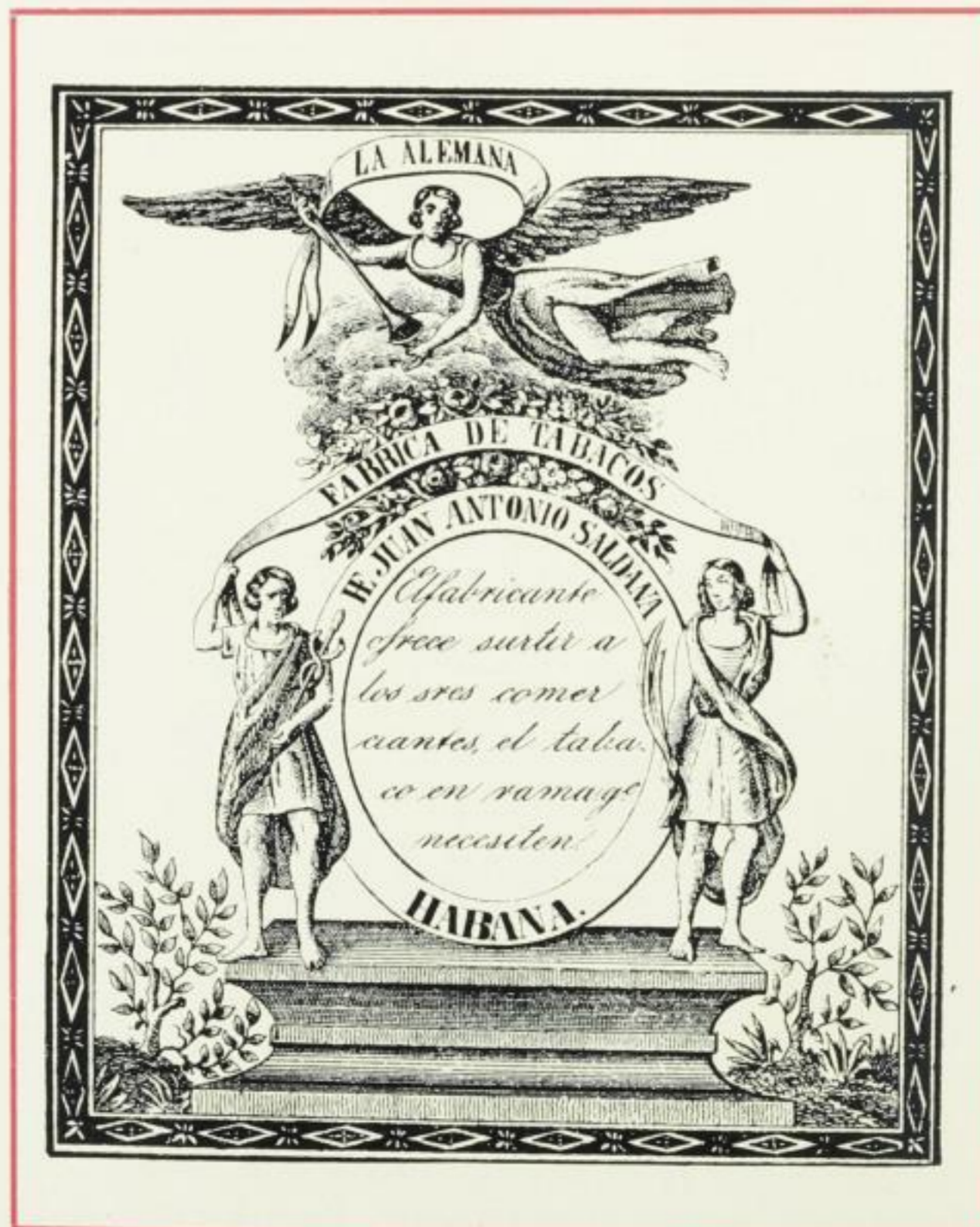


ABBILDUNG 20-21 / TABAKPACKUNGEN DES 19. JAHRHUNDERTS

Der modernen künstlerischen Ausgestaltung boten Tabak-, Zigarren- und Zigarettenpackungen reichste Anregung. Die Fülle der Vorstellungsbilder, die unauf-löslich mit dem Genuss des Tabaks verknüpft sind, drängte zur künstlerischen Formulierung. Die nuancenreichen Stufen eines differenzierten Wohllebens gaben durch das Rauchen bedingte Erinnerungsbilder aller erdenklichen Situationen des gesellschaftlichen Verkehrs.

So ist das Rauchen in seinen charakteristischen Erscheinungen gerade mit den Phasen modernen Lebens verknüpft, die von feinsten Schwingungen der Nervosität durchzittert sind: mit den fluktuierenden Ungewissheiten erwartungsvoller Erlebnisse, mit Stimmungen, die mit gesättigter Gegensätzlichkeit komplizierter Gefühlselemente durchtränkt sind, mit Vorfreuden und Befürchtungen aller Art, mit nervösen Erregungen, die der Kraft des Willens zu spotten scheinen; mit Gefühlen der Lange-